

wohner haben unter allen landstädtischen Bürgern wie bekannt bei den allgemeinen Kriegsdrangsalen am meisten gelitten und sind dabei in die größte Armut geraten . . ." Ein anderes Schriftstück vom 5. März 1814 schildert die allgemeine Lage als eine nach jeder Seite traurige: „Der Ackerbau war durch den Krieg so heruntergekommen, daß die Feldbesitzer schon jetzt (5. März 1814) ihr Brot kaufen müssen, und da sie den größten Teil ihres Zugviehes verloren und dadurch wie auch aus Mangel an Samen weder die Winter- noch die Frühjahrssaat bestellen können, befinden sich selbige in der größten Kalamität, sodaß ein großer Teil der den Ackerbau betreibenden Personen seinem Untergange entgegenzieht. Die Schuhmacher (an solchen war Weissenberg sehr reich, bis fünfzig an der Zahl), welche die Jahrmärkte beziehen, befinden sich ebenfalls in sehr drückender Lage, weil die Märkte ganz unbedeutend sind. Der Handel beschränkt sich lediglich nur auf einige Krämerei, aber auch diese ist nicht von Bedeutung. Durch die Weissenberg mit betroffenen Retiraden, Einquartierungen und Plünderungen sind die Einwohner in große Armut und Schuldenlasten verfallen und ihre zum Commun Aerario, aus welchem alle öffentlichen Abgaben bestritten werden, zu entrichtende Gemeindesteuern abzuführen, außer Stand gesetzt. Die zufälligen Einnahmen an Vieh- und Jahrmärkten blieben aus wegen der Kriegsergebnisse und wegen eingetretener Viehsuche. Die öffentliche Schuldenlast der Stadt beträgt 11000 Taler. Die durch das preußische Militär abgebrannte Brücke, deren Wiederaufbau an 400 Taler gekostet, ist zum zweitenmale abgebrannt worden und es setzt deren anderweiter Wiederaufbau die hiesige Kommune in die größte Verlegenheit. Alles Angeführte ist die wahre Lage von Weissenbergs Zustände.

Weissenberg, den 5. März 1814.

Der Rath allda:

Joh. Michael Benad, Bürgermeister.

Christian Traugott Zentsch, Senator.

In den nun folgenden Jahren eines langen Friedens hob sich, wenn auch langsam, Weissenbergs Wohlstand. Allmählich macht sich der Einfluß des neunzehnten Jahrhunderts auch hier geltend. Der Gang der geschichtlichen Entwicklung wird durch folgende kurze Notizen veranschaulicht werden.

Im Jahre 1816 wurde das Stadtschuldweesen reguliert und schon seit diesem Jahre wurde der größte Teil der Schuld-Kapitale nur mit drei Prozent verzinst.

Im Jahre 1825 wurde das Gemeindegundstück, die Presse genannt, ein ödes, steiniges, 75 Scheffel großes Stück Land, durch den Gutbesitzer Michalt urbar gemacht.

1840 hatte Weissenberg schon 204 Häuser und zirka 1000 Einwohner.

1851 wurde hier selbst ein Königl. Gerichtsammt errichtet, 1852 eine Postanstalt.

1853 gab man den Straßen der Stadt neue Namen, die im Jahre 1906 wieder verändert worden sind.

1856, den 26. August besuchte König Johann unsern Ort.

1862 wurde der Militär-Verein gegründet;

1864 der sogen. Herrenteich kassiert und zu Feld gemacht, 1865 eine Fahrpost nach Pammnitz eingerichtet; in demselben Jahre am 20. Januar wütete ein großer Brand am Markte (das jetzt Petermannsche Gut u. a.). 1866 vom 17. bis 22. Juni: Durchmärsche preußischer Truppen. 1871 wurde durch Stadtrat Martini der Gewerbeverein, 1872 die Sparkasse gegründet. 1873 fand bereits die erste Gewerbeausstellung statt. Einen großen Verlust erlitt Weissenberg im folgenden Jahre durch die Aufhebung des Königl. Gerichtsamtes. 1877 erhielt der Ort Telegraphenverbindung. Am 28. Juli des nächsten Jahres besuchte König Albert die Stadt. Am Abend desselbigen Tages brannten vier Scheunen nieder. 1880 am 26. Mai wütete hier wieder ein großer Brand. Es brannten ab cat. No. 62—71. Es gab im Ganzen elf Brandstellen. Im Jahre 1881 wurde eine neue steinerne Brücke gebaut. Durch Mitverwendung der angesammelten Brückenzollgelder übernahm der Staat den Bau, den Baumeister A. Kilian hier ausführte.

Am 10. Januar 1883 betrug der hiesige Viehbestand: 55 Pferde, 267 Rinder und 170 Ziegen, außerdem 47 Bienenstöcke. Im nächsten Jahre fand die zweite Gewerbeausstellung statt. In demselben Jahre wurde eine Privatfahrpost nach Löbau eingerichtet. 1886 und 87 ließ der Stadtgemeinderat am südlichen Bergabhange der Stadt (sogen. Bernau) Promenaden herstellen. 1891 erbauten die umliegenden Rittergüter hier-